

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

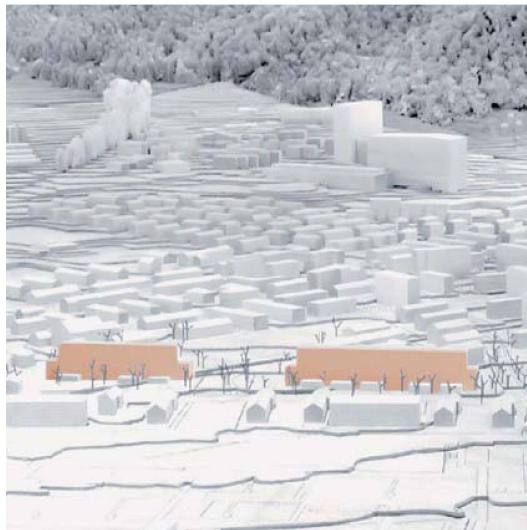
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

BAUGENOSSENSCHAFT IM GUT, ZÜRICH

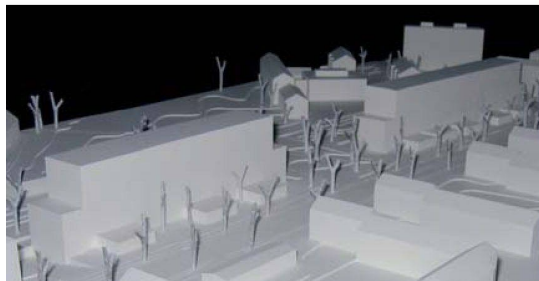
Preisgünstige Familienwohnungen in markanten Ersatzneubauten



Die beiden Langbauten bringen eine neue, zukunftsweisende Dimension ins Quartier. Die Lage der Neubauwohnungen ist attraktiv: Im Vordergrund der Friedhof Sihlfeld, im Hintergrund der Üetliberghang.



So werden sich die Neubauten von der Üetlibergseite her präsentieren.



Die Mitglieder der Baugenossenschaft Im Gut in Zürich haben beschlossen, in den nächsten Jahren 142 ihrer insgesamt 443 Wohnungen abzubrechen und durch kostengünstige Familienwohnungen zu ersetzen. Die Siedlung an der Gutstrasse in Zürich-Wiedikon stammt aus den 1940er- und 50er-Jahren. Wohnräume, Küchen, Bäder und Balkone sind knapp bemessen und entsprechen heutigen Ansprüchen nicht mehr. Eine Sanierung würde zu hohen Mietzinsen für veraltete Wohnungen führen und lohnt sich darum in wirtschaftlicher Hinsicht nicht.

Die Genossenschaft will mit einem etappenweisen Abbruch und Neubau einen Teil ihrer Bausubstanz erneuern und ihr Angebot an kostengünstigen Wohnungen für Fa-

milien erweitern. Hierfür wurde ein Architektur-Studienauftrag durchgeführt, mit dem wirtschaftlich, städtebaulich und architektonisch hochstehende Lösungen gefunden werden sollten. Aus acht Vorschlägen ging das Projekt des Architekturbüros Peter Märkli, Zürich, als Sieger hervor. Der bekannte Architekt, der für seinen innovativen Umgang mit dem Werkstoff Beton bekannt ist, sieht zwei kompakte Längsbauten mit acht Geschossen entlang der Gutstrasse vor. Die Jury lobt das Projekt für seine «grossmassstäbliche städtebauliche Neuinterpretation», die den öffentlichen Raum in hohem Masse einbezieht.

Alle Wohnungen sind Nord-Süd-orientiert und weisen eine Aussicht gegen den Üetliberg sowie teils gegen den Friedhof

Sihlfeld auf. Eine Viereinhalbzimmerwohnung mit 110 Quadratmetern Wohnfläche wird monatlich rund 1900 Franken netto kosten. Die Aussenräume werden eine hohe Qualität aufweisen und Freiräume für die verschiedensten Bedürfnisse bieten. Im Bereich Energie/Ökologie strebt man den Minergiestandard sowie den Einsatz umweltfreundlicher Energieträger an.

An der Generalversammlung vom 23. Mai sprachen die Mitglieder der Baugenossenschaft Im Gut einen Kredit von sechzig Millionen Franken für das Projekt, das nun zur Baureife weiterentwickelt wird. Im Jahr 2010 soll mit der ersten Etappe der Bauarbeiten begonnen werden.

**ZÜRCHER INDEX DER
WOHNBAUPREISE**

Bauen ist teurer geworden

Um 4,0 Prozent sind die Baukosten zwischen April 2007 und April 2008 gestiegen. Die Teuerung im Wohnbausektor war damit etwas schwächer als im Jahr zuvor, als sie 4,5 Prozent betragen hatte. Dabei haben alle vier Hauptgruppen zugelegt: Bei den Vorbereitungsarbeiten (BKP 1) stieg das durchschnittliche Preisniveau um 3,4 Prozent, beim Gebäude (BKP 2) um 4 Prozent, bei der Umgebung (BKP 4) um 2 Prozent und bei den Baunebenkosten und Übergangskosten (BKP 5) um 9,9 Prozent.

Dies geht aus dem von Statistik Stadt Zürich jährlich berechneten Index hervor. Hierfür lassen sich die Statistiker jedes Jahr

von rund 150 Bauunternehmen aus dem Raum Zürich den Bau eines bereits bestehenden Mehrfamilienhauses offerieren. Das Indexhaus, eine 2002/2003 erstellte Liegenschaft mit 23 Wohnungen, liegt in Zürich Schwamendingen und ist im Besitz der Baugenossenschaft Sunnige Hof.

Als Gründe für den weiteren Anstieg des durchschnittlichen Preisniveaus im Wohnbausektor nannten die Baufirmen höhere Lohnkosten und gestiegene Preise für Baumaterialien, insbesondere für Metalle und erdölbasierte Produkte. Einen Einfluss hatte zudem die nach wie vor gute Konjunkturlage.



GASTKOLUMNE

*Bruno Koch ist
Geschäftsleiter der
Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern
(ABL) und Präsident
der SVW-Sektion
Innerschweiz*

**Luzerner Wohnbaupolitik
auf Abwegen**

«Bauland zu veräussern oder im Baurecht abzugeben. Verkauf an den Meistbietenden . . . » Das Inserat der Stadt Luzern im «grössten Immobilienmarkt der Zentralschweiz» deutet unmissverständlich darauf hin, dass gilt, was im Raumentwicklungskonzept zur anstehenden Teilrevision der Bau- und Zonenordnung formuliert ist: «Bei der Schaffung von Wohnraum geht es insbesondere auch um Fragen der städtischen Wohnbaupolitik. Im Vordergrund steht dabei ein Wohnraumangebot für mittlere und höhere Einkommensegmente.» Solcherlei verhindert den Landerwerb für gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften mit ihrem nicht spekulativen Geschäftsmodell fast gänzlich. Haushalte mit tieferen oder tiefen Einkommen oder Familien mit Kindern und durchschnittlichem Verdienst werden so vom städtischen Wohnungsmarkt immer mehr ausgeschlossen.

Attraktives Wohnen an hervorragenden Lagen, unverbaubare Sicht auf See und Berge, Carrara-Marmor, Sauna oder Schwimmbad – wir gönnen es allen, die sich diese Exklusivitäten leisten können. Da muss weder der Wohnbau noch das Eigentum per Gesetz gefördert werden. Verlangt «unsererseits» wird nicht mehr – aber auch nicht weniger – als zahlbares und attraktives Wohnen an «normalen» Lagen. Dies kann in erster Linie dadurch gefördert werden, dass die öffentliche Hand ihren Boden zu tragbaren Preisen verkauft – oder im Baurecht abgibt, was notabene die Spekulation noch weiter bremsen würde. Weitere Unterstützung wird nicht einmal zu fordern gewagt, es wäre ein erfolgloses Unterfangen.

Wenn denn die Politik den Wohnungsbau überhaupt fördern will, tut sie gut daran, für ein breites, alle Schichten berücksichtigendes Wohnungsangebot zu sorgen. Von links bis rechts findet sie ihre Wählerinnen und Wähler nämlich in jedem Einkommensegment.

Trotzdem: Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften sind seit Jahrzehnten ein Erfolgsmodell – und sie werden es bleiben!

ALLGEMEINE BAUGENOSSENSCHAFT ZÜRICH (ABZ)

Zweite Etappe am Jasminweg



Modell der Gesamtsiedlung Jasminweg, zweite Etappe im Vordergrund.

Die Mitglieder der ABZ haben an der Generalversammlung vom 2. Juni einen Kredit von 21 Millionen Franken für die zweite Etappe der Siedlung Jasminweg in Zürich Oerlikon gutgeheissen. Die erste Etappe, ein L-förmiger Längsbau sowie ein Punkthaus, wurde im Jahr 2002 fertiggestellt (vgl. *wohnen* 11/2002). Im Frühjahr 2010 soll nun mit dem Bau eines weiteren L-förmigen Baus sowie eines rechteckigen Scheibenhauses begonnen werden, die insgesamt sechzig Wohnungen bieten. Dafür müssen zwanzig alte Reiheneinfamilienhäuser ersetzt werden.

Wie die früheren Bauten stammt auch dieses Projekt von Tina Arndt und Daniel Fleischmann vom Büro architekttick aus Zürich, das einen Architektur-Studienauftrag gewonnen hat. Die Miete der Viereinhalbzimmerwohnungen mit Wohnflächen von

106 bis 114 Quadratmetern wird netto 1445 bis 1800 Franken monatlich betragen. Auch bei diesem Projekt lotet die ABZ neue Wohnformen aus: Im kleineren Schenkel des L-förmigen Gebäudes soll eine Hausgemeinschaft entstehen. In diesen 16 Wohnungen werden mehrere Generationen ein selbstbestimmtes und gemeinschaftsorientiertes Wohnen erproben.

Auch auf die Nachhaltigkeit legt die ABZ grossen Wert: Eine rationelle Bauweise mit Systemtrennung ermöglicht das spätere Ersetzen von einzelnen Bauteilen ohne grösseren baulichen Aufwand. Wie in der ersten Etappe besteht die Fassade aus hinterlüfteten, langlebigen Eternitplatten, die sich mit geschosshohen Fenstern abwechseln. Der Minergiestandard wird erfüllt, auf den Dächern werden Warmwasserkollektoren oder eine Fotovoltaikanlage installiert.

FUSIONEN VON GENOSSENSCHAFTEN

Vorstandsprobleme gelöst

In der GV-Saison 2008 hatten acht Genossenschaften ein wichtiges, für vier von ihnen gar existenzielles Thema zu behandeln: die Genehmigung einer Fusion. Streng genommen handelt es sich dabei um Übernahmen, bei denen die eine Genossenschaft aufgelöst und ihr Wohnungsbestand in denjenigen der anderen integriert wird. Zeitlich an erster Stelle steht das Zusammengehen der Siedlungsgenossenschaft **Heimeli** mit der Baugenossenschaft **Halde** Zürich. Der Bestand der Letzteren erhöht sich damit um 24 Einheiten. Die ehemaligen Wohnungen der Heimeli ergänzen die Siedlung der Halde in Altstetten in idealer

Weise. Mitte Juni erfolgte die Übernahme der Gemeinnützigen Baugenossenschaft **Wiedinghof** durch die Gemeinnützige Baugenossenschaft **Röntgenhof** Zürich. Damit verfügt die BG Röntgenhof über 360 Wohnungen mehr und kann ihre Tätigkeit in der Stadt Zürich an verschiedenen neuen Orten entfalten.

Weiter hat sich die **Gewodi**, die Genossenschaft für gemeinschaftliches Wohnen Dietikon, der Siedlungsgenossenschaft **Eigengrund** Zürich angeschlossen. Letztere verfügt damit in Dietikon über acht weitere Wohnungen, nachdem sie in dieser Gemeinde bereits Siedlungen besitzt. Schliess-

lich hat die **Gewo Züri Ost** die 21 Wohnungen und Mietverhältnisse der **Wobegg** (Wohnbaugenossenschaft Egg) übernommen. Dies drängte sich auf, liegen die Wohnungen doch in der 1992 gemeinsam erstellten Siedlung «Längi-Hanselmaa».

Allen Fusionen ist gemeinsam, dass die übernommenen Genossenschaften damit insbesondere die Probleme bei der Besetzung ihrer Vorstände mit kompetenten neuen Personen gelöst haben. Die kleine Fusionswelle ist für *wohnen* Anlass, in einer der nächsten Ausgaben ausführlich auf das Thema zurückzukommen.

BAUGENOSSENSCHAFT MEHR ALS WOHNEN, ZÜRICH

Ein Ausnahmeprojekt entsteht



Auf einer der raren Brachflächen in Zürich, dem ehemaligen Areal der Firma Hunziker am nördlichen Stadtrand, wird die wegweisende Siedlung der «Baugenossenschaft mehr als wohnen» entstehen.

Wie bereits berichtet (*wohnen* 1-2/2008), ist auf dem Hunziker-Areal in Zürich Leutschenbach eine aussergewöhnliche Genossenschaftssiedlung geplant. Hohe Anforderungen an die Ökologie, neue Wohnformen, Einsatz modernster Technologie, herausragende Architektur – dies sind nur einige Stichworte zu einem Projekt, das ausdrücklich als Plattform für die Weiterentwicklung der Genossenschaftsidee ausgelegt ist. Rund 275 Wohnungen und 100 Arbeitsplätze sollen entstehen, und dies in einem Umfeld, dem in den nächsten Jahren auch sonst ein starkes Bevölkerungswachstum bevorsteht. Hinter dem Projekt Leutschenbach, für das noch ein eingängiger Name gesucht wird, steht die im vergangenen Dezember ge-

gründete «Baugenossenschaft mehr als wohnen». Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von bisher 46 Genossenschaften und anderen gemeinnützigen Bau-trägern – weitere sind willkommen.

Wie dieses «Leuchtturmprojekt» dereinst aussehen wird und welche Ideen erstmals in die Tat umgesetzt werden, diskutieren die Beteiligten bereits intensiv. Verschiedene Arbeitsgruppen legen dazu das Fundament. So befasst sich die Arbeitsgruppe Ökologie mit den Baustoffen, der Energieversorgung, der naturnahen Aussenraumgestaltung und der Infrastruktur der neuen Siedlung. Die Arbeitsgruppe Nutzung entwirft phantasievolle und vielleicht auch experimentelle Wohn- und Arbeitsformen und überlegt sich, welche Läden, Ateliers und Werkstätten das Leben im Quartier erleichtern könnten. Weitere Arbeitsgruppen klären den Einsatz neuer Technologien und überprüfen die Schaffung von Eigentumsmodellen für

einen Teil des Angebots. Eine wichtige Aufgabe kommt der Arbeitsgruppe Ökonomie zu, soll die Siedlung doch mindestens zehn Prozent günstiger gebaut werden, als es die Wohnbauförderung verlangt. Dadurch sollen Mittel frei werden, um ausserordentliche Massnahmen zu finanzieren.

In einem ersten «Echoraum» trafen sich im Juni Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder, um sich über die Erkenntnisse der Arbeitsgruppen zu informieren und den gewünschten Mix der Nutzungen breiter zu diskutieren. Weitere solche Echoräume werden, über den gesamten Projekt- ablauf verteilt, ein demokratisches Verfahren sicherstellen und dafür sorgen, dass möglichst viele Ideen der Beteiligten einfließen. Die neu aufgeschaltete Webseite www.mehralswohnen.ch informiert über alle Aspekte und den Projektfortschritt.

Architekturwettbewerb: jetzt bewerben

Ein Architekturwettbewerb wird die Grundlage für die bauliche Gestalt der Siedlung Leutschenbach bilden. Insgesamt will man dafür dreissig Büros einladen. Anders als bei solchen Konkurrenzen üblich, wird jedoch nicht einfach ein überarbeitetes Siegerprojekt ausgeführt. Die schliesslich zu realisierenden Bauten werden vielmehr das Resultat einer Weiterbearbeitung durch verschiedene Architektenteams im Dialog mit der Jury sein. Derzeit läuft die Präselektion für diesen Wettbewerb. Interessierte Büros können sich noch bis 15. August bewerben (www.mehralswohnen.ch).

BG FELSENEGG, ADLISWIL

Schluss mit Treppensteigen

13 von 20 Bewohnerinnen und Bewohnern der Liegenschaft Erlenstrasse 4 in Adliswil (ZH) sind über 60 Jahre alt. Das Treppensteigen bereitete einigen von ihnen zunehmend Mühe. Deshalb schlug der Vorstand der Baugenossenschaft Felsenegg den Mitgliedern vor, beim vierstöckigen Haus



Der elegante Glaslift erleichtert vor allem den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern den Alltag.

mit Baujahr 1966 einen Glaslift anbauen zu lassen. Die Genosschafterinnen und Genosschafter bewilligten den Kostenvoranschlag einstimmig. Ihre Solidarität bewies damit auch die Bewohner der zweiten Liegenschaft der Baugenossenschaft Felsenegg, die insgesamt 22 Wohnungen besitzt. Der Liftanbau konnte allerdings auch vollumfänglich aus Rückstellungen finanziert werden. Der Turm passt optisch zum Gebäude, denn die Genossenschaft liess gleichzeitig die Balkongeländer erneuern, die nun ebenfalls aus Glas sind. Seit letzten Herbst müssen die Mieter an der Erlenstrasse 4 die schwere Einkaufstasche oder den Wäschekorb nicht mehr mühsam hochtragen. Beste Voraussetzungen also, damit auch Ältere möglichst lange in ihren Wohnungen bleiben können.

STADT ZÜRICH UND ABZ

Biogas aus Küchenabfällen

Die Stadt Zürich hat ein Pilotprojekt für die Sammlung von Küchenabfällen in Siedlungsgemeinschaften gestartet. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich organisiert für die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) die wöchentliche Sammlung und Einlieferung der biogenen Abfälle aus rund 30 Containern in das Vergärwerk der Kompogas AG in Volketswil. Die ABZ bietet den Mieterinnen und Mietern in ihren Siedlungen in Oerlikon und Affoltern mit dem Pilotprojekt die Möglichkeit, die Küchenabfälle separat zu sammeln. Die Bewirtschaftung und Koordination der Container erfolgt durch die Genossenschaft.

Das Pilotprojekt ist für beide Partner von Bedeutung: Die ABZ realisiert damit einen Schwerpunkt in ihrem neuen Ökologie-Konzept und kann einem Teil der Mieterinnen und Mietern eine neue Dienstleistung anbieten. Sie müssen damit weniger Abfall über den gebührenpflichtigen Sack entsorgen. Für ERZ bietet sich die Möglichkeit, Daten zur separaten Sammlung und Vergärung von biogenen Haushaltabfällen zu erhalten. Diese sind nötig, um eine vom Gemeinderat überwiesene Motion zu erfüllen, die verlangt, dass Küchenabfälle separat gesammelt und verwertet werden. Die Stadt will nämlich ein neues, geschlossenes Vergär- und Kompostierwerk bauen, das voraussichtlich 2011 den Betrieb aufnimmt. Sie

wird deshalb ab diesem Zeitpunkt überall, wo es sich mengenmässig und logistisch lohnt, Küchenabfälle separat sammeln lassen.

Seit Ende Mai stehen in ABZ-Siedlungen in Affoltern und Oerlikon nun die blauen Biocontainer. Unter dem Motto «Die ABZ gibt Gas» informiert die Genossenschaft über den Sinn des Vorhabens. In Rüstabfällen und Speiseresten stecke nämlich viel Energie. Die Firma Kompogas gewinne daraus Gas, Strom, Wärme und Dünger – alles ökologisch und CO₂-neutral. Ein Merkblatt orientiert darüber, was in die neuen Biocontainer gehört.



Was gehört in den Biocontainer? Mit diesem Merkblatt informiert die ABZ die Mieter.

primobau

beraten_planen_bauleiten

Mit Primobau bauen – auf Referenzen bauen

- Baugenossenschaft ABZ**
Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen
- Baugenossenschaft ASIG**
Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen
- Baugenossenschaft GEWOBAG**
Siedlung Burgstr., Heusser Staub-Str. Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weiherrmatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glatzstegweg, Zürich mit 12 Wohnungen
Organisation und Durchführung Architekturwettbewerb Giardino Schlieren, 172 Wohnungen
- Baugenossenschaft Halde Zürich**
17 Projekte zwischen 1981 und 2005
rund 600 Wohnungen umfassend
- Baugenossenschaft Schönau**
Schönauing mit 190 Wohnungen
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen
Hochhaus mit 45 Wohnungen, Neubau Tiefgarage
- Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten**
Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse
- Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich**
Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen
- Wohnkolonie Leimgrübel**
Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen
- BAHOGE, Zürich**
Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser, 70 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen
- Baugenossenschaft Heubach, Horgen**
Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl mit 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse mit 40 Wohnungen
- Baugenossenschaft Holberg, Kloten**
Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbülach, 180 Wohnungen
- Baugenossenschaft SUWITA**
Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen
- Logis Suisse, Neuenhof**
Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen in Frauenfeld
- Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal**
Neubau in der Wässerli, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser
- Siedlungsgenossenschaft Sonnige Hof**
Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 29 Reiheneinfamilienhäusern
- Baugenossenschaft Heimeli**
Siedlung Dachslernstrasse in Zürich mit 24 Wohnungen
- Baugenossenschaft Heimelig**
Siedlung Frohalm in Zürich mit 72 Wohnungen

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonverlängerungen oder -anbauten und Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBÄU AG
Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540 8038 Zürich Telefon 044 488 80 80

HEIZGRADTAGZAHLEN

Klimatisches Normaljahr

Nach dem äusserst milden Winter 2006/07 fallen die Heizgradtagzahlen für die abgelaufene Heizperiode wieder im Rahmen der letzten Jahre aus. Die Heizgradtagzahlen gestatten Rückschlüsse auf den klimabedingten Energieverbrauch und dienen der Kontrolle der Heizung. Hierfür wird der Energieverbrauch einer Heizperiode (Juli bis Juni) durch die Heizgradtagzahl geteilt.

Weicht die ermittelte Zahl um mehr als zehn Prozent von derjenigen des Vorjahrs ab, ist nach den Gründen zu suchen.

Die Heizgradtagzahl wird wie folgt ermittelt: An jedem Heiztag – einem Tag mit einer Mitteltemperatur von weniger als 12 Grad Celsius – wird errechnet, um wie viel die gemessene Aussenlufttemperatur von der angestrebten Innenlufttemperatur von 20 Grad Celsius abweicht. Die angegebene Zahl ist die Summe aller Differenzen einer Heizperiode.

BG GRAPHIKA ZÜRICH

Ein Neubau zum 60-Jahr-Jubiläum

Die Baugenossenschaft Graphika Zürich feierte an ihrer Generalversammlung vom 16. Mai 2008 ihr sechzigstes oder «diamantenes» Jubiläum. Präsident Thomas Von Ah eröffnete diesen festlichen Anlass mit einem kurzen Rückblick auf all diese aktiven Jahre, geprägt durch Wachstum und Wandel wie auch durch laufende Erneuerungen und Bautätigkeiten. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der BGZ wird mit dem Ersatzneubauprojekt Hausacker/Farbhofstrasse gesetzt. Anstelle von siebzig nicht mehr zeitgerechten Wohnungen werden bis Ende 2009 achtzig neue erstellt. Die erste Etappe wird nach einigen Turbulenzen, verursacht durch Vandalismus vor Baubeginn, im Laufe dieses Sommers bezugsbereit sein (*wohnen* wird dieses Projekt noch näher vorstellen). Damit wird die Graphika mehr als 250 Wohnungen besitzen. Ein weiterer Neubau in Altstetten ist bereits für das Jahr 2010 geplant.

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Altdorf	3231	3390	2557	3157
Basel-Binningen	3086	3180	2250	3005
Bern-Zollikofen	3573	3694	2897	3603
Buchs-Aarau	3301	3426	2569	3309
Chur-Ems	3330	3441	2547	3224
Güttingen	3455	3547	2568	3241
Luzern	3344	3454	2655	3266
Schaffhausen	3336	3470	2534	3401
St. Gallen	3810	4009	2872	3787
Tänikon	3556	3794	2922	3634
Wädenswil	3357	3519	2608	3334
Zürich-Kloten	3376	3556	2640	3347
Zürich-Meteo Schweiz	3421	3602	2644	3443

Anzeige

RENESPA AG

Planungen und Bauerneuerungen

Ihr Partner für die Gebäudeerneuerung

Amriswilerstrasse 57a
8570 Weinfelden
Tel 071 626 40 20
Fax 071 626 40 39

Grindelstrasse 6
8304 Wallisellen
Tel 044 839 14 00
Fax 044 839 14 09

Vadianstrasse 59
9000 St. Gallen
Tel 071 220 87 20
Fax 071 220 87 21

info@renespa.ch



Liegenschaftsanalysen
Generalplanungen
Bauleitungen
Bauherrentreuhand

Wir sind Ihr Partner als

Architekt
Generalplaner
Generalunternehmer
Totalunternehmer

www.renespa.ch